Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 23 (1947)

Artikel: Thurgauische Gemeindewappen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-699249

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des Geistes und die Güte des Herzens, um ein rechter Schulmeister zu werden.»

Sie war in der wachsenden Dämmerung noch gar nicht weit gegangen, als die fernen Schüsse sich verstärkten. Vom See her donnerten plötzlich die Kanonen. Das mußten die Schiffe der Österreicher sein, die gegen Uttwil losfeuerten. Aber alsobald erwachten die französischen Geschütze dort unten am Ufer; und da schien es der einsam dahineilenden Frau, Himmel, Erde und Luft der Heimat seien plötzlich erfaßt von einer furchtbaren fremden Gewalt, und es gäbe kein Entrinnen. Ihre alten Beine wollten sie nicht mehr weiter tragen. Da stand sie still und hielt sich an dem alten, verkrümmten Apfelbaum am Wege, und es ging ihr eine tröstende Kraft zu von diesem stillen Gefährten. Der alten Schulmeisterin schien es, er gebe ihr die guten, stärkenden Sprüche zurück, welche sie ihre Kinder gelehrt, und er heiße sie, daran zu denken, daß die böse Gewalt und der Feuersturm da unten am See gebrochen und ausgelöscht würden und daß es auch von diesem Land wieder heißen würde:

«Es wird nicht aufhören Same und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.»

Thurgauische Gemeindewappen

Von Bruno Meyer

Mammern: Geteilt, oben in Blau ein schreitender, roter Löwe, unten gewelltes weißes Feld.

Festlegung des bereits geführten Wappens der Herrschaft Mammern in seiner historischen Färbung.

Uerschhausen: Rot-gelb geschacht mit blauem Schildhaupt.

Neuschöpfung auf Grund der Geschichte des Dorfes. Die Gestalt des Wappens ist die der Gielen von Glattburg, die als St. Galler Dienstleute die Vogtei über Uerschhausen besaßen und die dortige Burg Helfenberg erbauten. Der geschachte Schild versinnbildlicht mit den alten Thurgauer Farben Rot und Gold die Unterstellung direkt unter den Landvogt als Hohes Gericht; das blaue Schildhaupt kennzeichnet den Einfluß Zürichs, da Uerschhausen früher zur Kirchgemeinde Stammheim gehörte.

Eschenz: Gespalten, rechts in Gelb ein roter, aufgerichteter Löwe, links von Blau und Weiß fünfmal schrägrechts geteilt.

Übernahme des Wappens der Herren von Eschenz, die reichenauische Ministerialen waren und deren Zweig mit den Herren von Klingen ins Baselland gezogen ist.

Bettwiesen: Geteilt, oben in Weiß zwei fünfblättrige rote Rosen mit gelben Butzen, unten in Rot ein weißes Kissen.

Festlegung des bereits geführten redenden Wappens der Herrschaft Bettwiesen.

St. Margarethen: In Blau ein gelber, aus dem Schildfuß wachsender Apfelbaum mit vier Früchten.

Neuschöpfung auf Grund des alten Namens und der Geschichte des Dorfes. St. Margarethen hieß früher Affeltrangen und ist bereits im 9. Jahrhundert erwähnt. Der heute gebräuchliche Name taucht zum ersten Male Ende des 13. Jahrhunderts auf, und zwar als Zuname zum ursprünglichen, um es von Affeltrangen bei Tobel zu unterscheiden. Der Zuname stammt von der dortigen Kapelle und ist später zum Hauptnamen geworden, worauf der ursprüngliche Name verschwand. Da Affeltrangen Land mit Apfelbäumen heißt, stellt ein solcher Baum ein redendes Wappen dar. Die Farben Blau und Gelb sind die der Herrschaft Lommis, zu der die Niedergerichtsherrschaft des Dorfes gehörte.

Tobel: In Rot ein weißes, durchgehendes Kreuz.

Übernahme des Wappens der Komturei Tobel, der Kirche, Gericht und ein großer Teil der Güter im Dorfe gehörten.

Au: In Blau eine steigende weiße Spitze.

Neuschöpfung auf Grund der geographischen Lage. Au ist die höchstgelegene Gemeinde des Kantons und hat im Silberbühl den höchsten Punkt des Kantons auf Gemeindegebiet. Blau und Weiß sind die Farben Fischingens, zu dem Au gehörte.

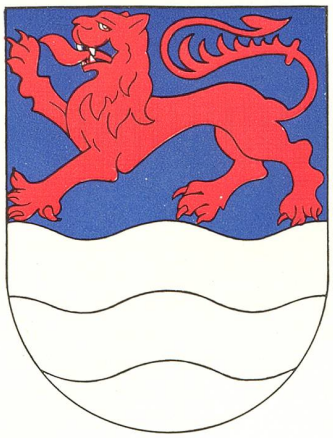
Kalthäusern: Geteilt, oben in Weiß ein schreitender, herschauender roter Löwe mit gelber Krone, unten ein weißes, durchgehendes Kreuz in Rot.

Neuschöpfung auf Grund der Geschichte des Dorfes. Kalthäusern gehörte ursprünglich zur Herrschaft der Komturei Tobel, später zur Herrschaft Sonnenberg. Das Wappen zeigt unten das Kreuz Tobels, oben einen Löwen des Schildes der Dienstleute von Sonnenberg.

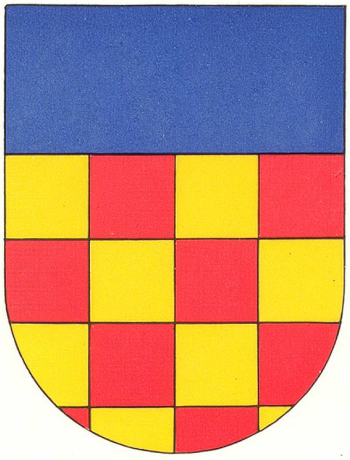
Ettenhausen: In Blau eine weiße Lilie.

Festlegung des bereits gebrauchten Wappens, das vom Kloster Tänikon übernommen wurde. Das Dorf gehörte kirchlich und weltlich zu Tänikon.

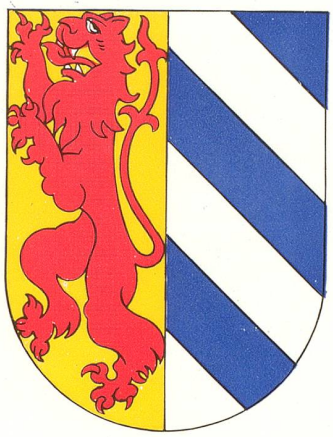
(Die ersten drei Zeichnungen sind von Emil Huber †, die übrigen von Emanuel Boßhardt. Die Wappen von Bettwiesen und Kalthäusern wurden von auswärtigen Bürgern ihrer Heimatgemeinde geschenkt.)



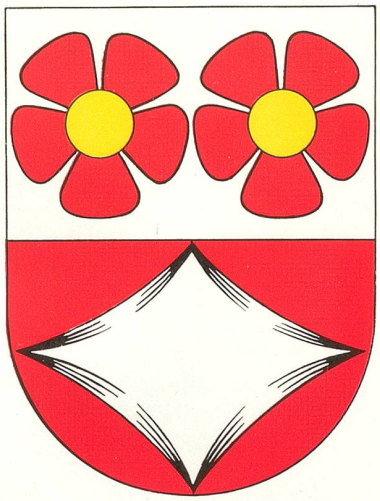
Mammern



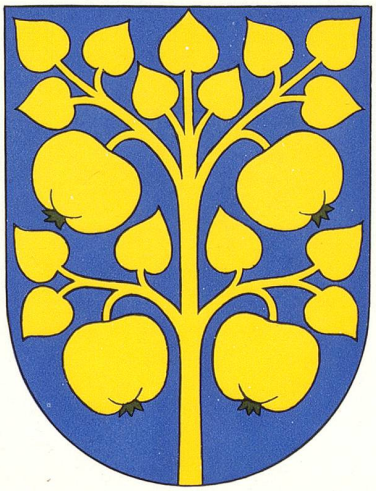
Ürschhausen



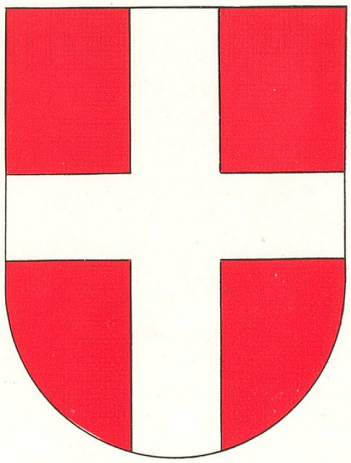
Eschenz



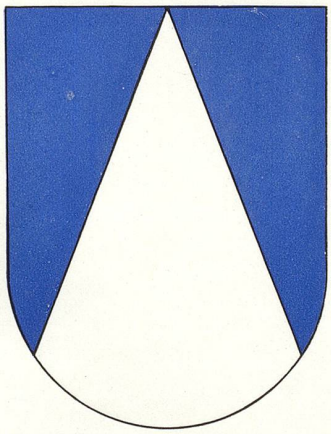
Bettwiesen



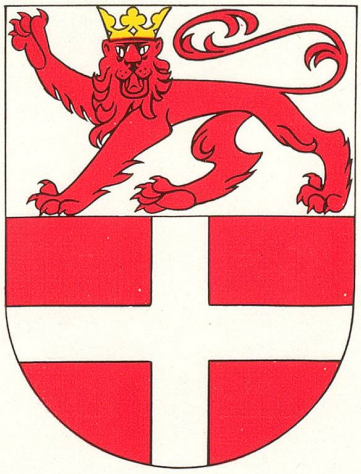
St. Margarethen



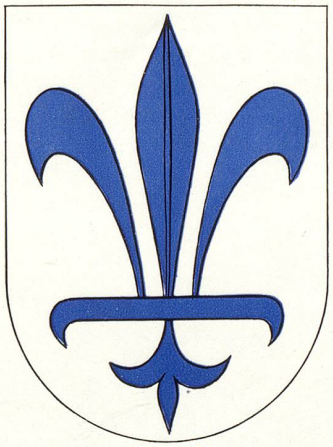
Tobel



Au



Kalthäusern



Ettenhausen